

Europa liegt vor der Haustür

Lokalzeitungen könnten eine größere Rolle in der Vermittlung europapolitischer Themen spielen. Das zeigt eine Masterarbeit der Hochschule Hannover, die TTIP als Fallbeispiel heranzieht.



Fotolia / waldemar

VON ANJA FRICKE UND ANDREAS WALLERIUS

Obwohl die Gesetze auf europäischer Ebene maßgeblich unser Gemeinschaftsleben vor Ort bestimmen, scheint Brüssel vielen Europäerinnen und Europäern weit entfernt. Naheliegender erscheint dabei die Frage, welchen Beitrag Lokalzeitungen bei der Vermittlung europäischer Inhalte leisten, sind sie doch unmittelbarer Teil der direkten Lebenswelt. Lokale Zeitungen haben auch aufgrund ihrer ihnen zugeschriebenen Glaubwürdigkeit wie kein anderes Medium die Chance, den Menschen europapolitische Inhalte nahezubringen.

Im Mittelpunkt unserer Masterarbeit steht das Thema TTIP, das in seiner Komplexität erstens stark erklärungsbedürftig ist und zweitens viele Lebens- und Arbeitsbereiche betrifft. Lebensmittel, Medizin und Gesundheit, Datenschutz, Arbeits- und Sozialstan-

dards – ein kurzer Auszug aus den behandelten Feldern zeigt: TTIP ist überall. Die Forschungsarbeit, aus der im Folgenden einige Ergebnisse vorgestellt werden, konzentriert sich neben der thematischen Verortung von TTIP und den inhaltlichen Schwerpunkten im lokalen und überregionalen Vergleich auch auf die Rolle des Alleinstellungsmerkmals von Lokalmedien: den Faktor Nähe.

Lokalzeitungen greifen Verbraucheraspekte auf TTIP spielt in der Berichterstattung der untersuchten Lokalzeitungen keine große Rolle, von den insgesamt 1.926 Artikeln aus neun Lokal- bzw. Regionalzeitungen erschienen bei den sechs Lokalzeitungen nur knapp 30 Prozent. Die restlichen Artikel erschienen in den drei untersuchten überregionalen Zeitungen. Die Bandbreite unterschiedlicher Aspekte des Abkommens wurde dabei nicht für eine entsprechend dif-

ferenzierte Berichterstattung genutzt. Meist wurde TTIP im Allgemeinen beschrieben, bei überregionalen Titeln war dies mit 60 Prozent noch häufiger der Fall als in den lokalen Tageszeitungen (52 Prozent). Auffallend ist der Unterschied bei dem Themenaspekt „Lebensmittelsicherheit und Tier- und Pflanzengesundheit“: Er war in Lokalzeitungen mit 8 Prozent doppelt so häufig Hauptthema als beim überregionalen Gegenpart (4 Prozent). Lokalzeitungen beziehen sich bei intensiver thematischer Aufbereitung häufiger auf Verbraucherthemen, während bei überregionalen Tageszeitungen mit dem Themenkomplex Marktzugang (10 Prozent) ein wirtschaftlicher Schwerpunkt liegt.

Dies korreliert mit den Ergebnissen zur Ressortverteilung. In den überregionalen Zeitungen erschienen die TTIP-Beiträge meistens im Wirtschaftsteil (37 Prozent), bei Lokalzeitungen erschienen in diesem Ressort

nur knapp 15 Prozent. Bei ihnen erschien der Großteil der Artikel im Politikressort (37 Prozent im Vergleich zu 17,2 Prozent der überregionalen Zeitungen), etwa 5 Prozent der Artikel sind im Regionalressort, weitere knapp 15 Prozent im Lokalressort erschienen.

Europa ganz nah? Welche Rolle spielt dabei der Faktor Nähe, vermittelbar in geografischen, wirtschaftlichen, politischen oder kulturellen Bezügen? Eine Möglichkeit, Nähe aufzuzeigen, ist die Erwähnung des Orts der TTIP-bezogenen Handlung, er fand in der Hälfte der Artikel (43 Prozent) Erwähnung. Hier spielen Lokalzeitungen ihre geografische Verankerung aus, sie stellen häufiger einen örtlichen Bezugspunkt her und berichten naturgemäß verstärkt über Ereignisse auf der lokalen Ebene, wie etwa über Diskussionsrunden im Rathaus oder wenn Parteien zu Podiumsdiskussionen geladen haben etc. Darüber hinaus stellen Lokalzeitungen gerade mit Blick auf die wirtschaftliche Betroffenheit einen Bezug zu ihrer lokalen Region her. Interessant ist, dass überregionale Tageszeitungen deutlich häufiger über TTIP auf regionaler Ebene berichteten, als dies die regionalen Tageszeitungen selbst taten (23 Prozent vs. 4,9 Prozent).

Die Chance nutzen Viele europabezogene Handlungen ereignen sich im lokalen Raum. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass in der lokalen Tagespresse vorrangig über die Bundesebene berichtet wird, also etwa darüber, was der Bundestag zu TTIP besprochen hat oder was Sigmar Gabriel als Bundesminister dazu gesagt hat.

Europäische Politik kann durch lokale Aufbereitung greifbarer gemacht werden, dies betonen auch die interviewten Redakteure lokaler Tageszeitungen. Sie besuchen europapolitisch relevante Veranstaltungen im Verbreitungsgebiet ihrer Zeitung, sie sprechen mit Europaabgeordneten. Nichtsdestotrotz zeigt sich auch deutlich, dass es zur Verbesserung lokaler Aufbereitung nicht zuletzt auch mehr Informationsangebote und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner seitens der Europäischen Union bedarf, die auch ganz gezielt Konsequenzen europäischer Politik für die Menschen vor Ort in der lokalen Presse abbilden können. Die zum Teil mangelnde Informationspolitik der EU in Richtung lokale Presse wird unisono kritisiert. Dies würde die Arbeit der Generalisten, wie sich die interviewten Redakteure selbst beschreiben, erleichtern, da eine Europaexpertise in den Redaktionen

meist kaum vorhanden ist und das Thema EU on top von den Journalistinnen und Journalisten bearbeitet wird. Entsprechend sehen sie die großen nationalen Blätter in der Pflicht, Europa detaillierter darzulegen – dass dies auch so umgesetzt wird, zeigen die vorliegenden Ergebnisse.

Dennoch: Die Lokalisierung europapolitischer Inhalte könnte als zukünftiges Alleinstellungsmerkmal bestimmte Blätter qualitativ auszeichnen. Schon heute lassen sich Anzeichen ausmachen, dass lokale Tageszeitungen die Brisanz europapolitischer Themen erkennen. Sie integrieren Europa-Serien in ihre Blätter und versuchen, komplexe Inhalte wie das Freihandelsabkommen TTIP verständlich zu machen.

Dessen ungeachtet kann der lokale Tageszeitungsmarkt hier das Bindeglied zwischen dem politischen Europa und der Bevölkerung sein. Und das ist auch nötig: Angesichts der zunehmenden Bündniskrisen der Europäischen Union, wie der mögliche Ausstieg einzelner Mitgliedsstaaten oder die Flüchtlingsbewegungen, sinkt das Vertrauen gegenüber Brüssel stetig. Lokalzeitungen können nicht nur dafür sorgen, dass ein Stück Europa potenziell jeden Morgen in Form der Zeitung vor der Haustür vieler Menschen liegt, sondern auch ein Forum sein, das Europa verständlich und greifbar abbildet und somit allen die persönliche Betroffenheit verdeutlicht. Damit können lokale Medien einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag in Zeiten leisten, in denen Europa vor einer Zerreißprobe steht.

DIE MASTERARBEIT

Die Ergebnisse der Masterarbeit beruhen auf einer Medieninhaltsanalyse von 1.926 Artikeln, die im Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 11. September 2015 in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, der Emdener Zeitung, der Nordsee-Zeitung, im Weser-Kurier, in der Oldenburgischen Volkszeitung, der Neuen Osnabrücker Zeitung, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Süddeutschen Zeitung und der taz erschienen sind.



Kontakt Anja Fricke
Telefon 0160 – 99 07 21 20
E-Mail Fricke.Anja@gmx.de



Kontakt Andreas Wallerius
Telefon 0170 – 475 38 96
E-Mail andreas.wallerius@web.de

EUROCHECKLISTE

- ✓ Lokale Bezüge herstellen: Wie wirkt sich TTIP auf die lokale Wirtschaft und Landwirtschaft aus?
- ✓ Veranstaltungen besuchen: Wo immer diskutiert oder demonstriert wird
- ✓ Mit Europaabgeordneten aus der Region sprechen: Wie wird über TTIP verhandelt?
- ✓ Noch Europa-Ideen gesucht? Rufen Sie die drehscheibe an: 030 – 695 665 22. Oder schreiben Sie uns: info@drehscheibe.org
- ✓ Europa im drehscheibe-Archiv: www.drehscheibe.org/archiv.html